



Bühne

La Cappella, Bern

«Genötigt fühle ich mich!»

Von Milena Krstic

Satirikerin Uta Köbernick kommt aus Berlin, lebt in Zürich und wird in beiden Ländern geliebt. Ein amüsantes Gespräch zum Thema Schulden, Zäune und Aphorismen.

Dieses «Eine-Deutsche-in-der-Schweiz-Thema» ... Nervt Sie das nicht?

Ja! Um nicht zu sagen: Nein. (lacht) Es ist schon spannend. Es geht dabei um Identität. Die ist aber nicht etwas Starres, sondern beweglich, die verändert sich, je nach Blickwinkel oder auch momentaner Befindlichkeit. Und Befindlichkeiten – oje – nerven manchmal enorm.

Ihre bittersüssen Lieder heissen «Zäune bauen» und «Schulden». Wie schaffen Sie es, so rasch auf Aktualitäten zu reagieren? Sie wären eine tolle Journalistin.

Oh, danke! Das ist ein Kompliment, obwohl ich nicht weiss, ob es stimmt. Was mir vielleicht gelingt, oder wozu ich mich zwingen, ist, Abstand von den aktuellen Meldungen und Meinungen zu kriegen und zu schauen: Worum geht es wirklich? Worum geht es mir dabei – was ist mein Schlüssel für das Thema? Dann spreche ich nicht von Griechenland, der EU und der Troika, sondern frage: Was genau sind eigentlich Schulden?

Sie werden mit Preisen überhäuft, Publikum, Kritikerinnen und Kritiker mögen Sie. Haben Sie jemals erwartet, mit Ihrer politischen Satire Erfolg zu ernten?

Oh. Ernten ist ein gutes Wort. Ob es nun Erfolg ist ...

Ich weiss zwar, dass ich gesät habe, ja. Und was da nun alles wächst, freut mich. Es sind aber ganz unterschiedliche Pflanzen. Preise blühen schön, aber kurz.

Erzählen Sie uns von Ihrem neusten Programm «Grund für Liebe – politisch, zärtlich, schön». Sie paaren Satire so schön mit Romantik. Woher kommt dieser Sinn für knüppelharte Kritik, eingewickelt in Seidenpapier?

Jetzt bringen Sie mich mit Ihrer Frage auf etwas anderes, das, herrje, schon lange her ist. «Das Leben ist eine in siebenfaches Goldpapier eingewickelte Bittermandel», lautet einer der Aphorismen von Friedrich Hebbel. Die habe ich als 15-Jährige regelrecht verschlungen. Ich weiss, das ist nicht ganz die Antwort auf Ihre Frage, aber mir fällt grad noch einer ein: «Würdige niemanden des Hasses, den du nicht auch der Liebe würdigen könntest». Ich muss die mal wieder lesen.

Fühlen Sie sich eigentlich der Gesellschaftskritik verpflichtet?

Verpflichtet? Genötigt fühle ich mich! Nötigung ist übrigens ein Straftatbestand. Vielleicht strebe ich ja mit meinem Kram auf der Bühne eine aussergerichtliche Einigung an, wobei – Einigung ...

In einem Interview haben Sie einmal gesagt: «Ich habe als Deutsche in der Schweiz sowieso Hemmungen.» Ist es so schlimm?

Uhuereschlimm!

SA **Uta Köbernick: Grund für Liebe – politisch,
zärtlich, schön**

26.09
20.00

Als scheinintegrierte Deutsche in der Schweiz schlägt die gebürtige Europäerin Uta Köbernick ihre Ostberliner Wurzeln tief in die Blumentöpfe unsrer Vorurteile.
La Cappella, Allmendstr. 24, 3014 Bern